

Das Kanzelfenster

Dem Tauffenster gegenüber befindet sich nahe der Kanzel sinnvoll das Fenster des predigenden Jesus. Die Haltung seiner Hände verrät eindeutig seine Aussage. Während die Rechte auf sich selbst zeigt, weist die Linke mit Daumen und Zeigefinger gebieterisch in die Höhe. In dieser Darstellung bekundet sich der Herr selbst als „Weg, Wahrheit und Leben“ und zugleich als der einzige Mittler zwischen Mensch und Gott-Vater, zu dem niemand kommt als allein durch ihn.¹⁶

Wie die Bibel bezeugt, predigte Jesus in Vollmacht und deshalb gewaltiger als die Schriftgelehrten und alle Prediger vor und nach ihm.¹⁷ Das Volk strömte ihm zu, aber es verließ ihn auch. Wir kennen den Weg vom „Hosianna“¹⁸ zum „Kreuzige“.¹⁹

Wie will der Künstler die Vielfalt der menschlichen Natur in ihrer Denkweise und Gefühlswelt, in der sich Ablehnung und Aufnahme von Gottes Wort äußern, in einem kleinen Ausschnitt auf das Glas bannen? Er vermittelt sie uns in den drei Gestalten um Jesus: Den Nachsinnenden (in seinem Rücken), den Abwehrenden (neben ihm mit abweisender Gebärde der Hand) und den Anbetenden (knieend vor ihm). Sie lassen uns an Nikodemus,²⁰ den reichen Jüngling²¹ und an Petrus²² denken oder an andere uns vertraute Personen der Heiligen Schrift. Begegnen uns alle drei Typen nicht auch heute in Geistes- und Naturwissenschaft, in Literatur und Technik, in Politik und Humanismus? Repräsentieren sie als Zweifler, Gottesleugner und Gottesbejaher doch ganze Menschengruppen, ja Völker, vom Atheismus bis zur aktiven Christusgemeinde. Aber achten wir darauf, was manche in einem wohlgemeinten Bekehrungseifer vergessen: Der Herr hat niemanden, auch seine Jünger nicht, zu sich hingezwungen,²³ weil Liebe nur ohne Zwang denkbar und erfüllbar ist, und die Gottesliebe, mit der wir zuerst geliebt sind, will allein unsere Gegenliebe.²⁴ Das bekennende Ja zu Gottes Wort soll sich „durch die Heilige Schrift überwunden und im Gewissen gefangen“ erkennen.²⁵ Das ist ein Eingehen eigenen Willens in das Angebot der göttlichen Gnade.

Im Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld hat Jesus die Gefährdung des Gotteswortes umrissen.²⁶ Zertreten, verödet, erstickt, von teuflischen Ränken umgarnt, geschmäht und verachtet gleicht es seinem eigenen „Leidensgang“. Aufgenommen wird es nur „in einem feinen, guten Herzen“. Diesem aber ist eine überreiche Ernte seiner Frucht verheißen.

So gibt der Blick auf den predigenden Jesus dem Prediger von dieser Kanzel in seiner Verkündigung von Gottes Wort Trost und Hoffnung. Trost über das, was verloren geht, Hoffnung auf feine, gute Herzen, die das von ihm vernommene Wort aufnehmen und annehmen. An den Hörer des Gottesdienstes aber ergeht von diesem Fenster die prüfende Frage, welchem der drei Männer er sich zugesellen will und ob sich auch ihm bewahrheiten wird: „Ja, selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.“²⁷